

# Zeichenhafte Bilder

*Zeichnungen und Farbbilder von Othmar Eder im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona*

Othmar Eder stellt im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona neue Arbeiten vor. Der im Thurgau lebende Tiroler glänzt mit Landschaftsstudien und mit auf zahllosen Schichten von Farbpigmenten aufgebauten Bildern.

*Suzanne Kappeler*

1955 in Kufstein in Tirol geboren, bildete sich Othmar Eder 1977–82 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien zum Maler aus. Reisen nach Südamerika in den 1980er Jahren und ein Atelieraufenthalt in der Kartause Ittingen wirkten für seine auf alltäglichen Begegnungen, erwanderten Landschaften und vorgefundenen Bildern aus dem Archiv basierenden Zeichnungen inspirierend. Seit 2001 lebt Othmar Eder in Stettfurt im Kanton Thurgau. Im selben Jahr wurde sein Werk mit dem deutschschweizerischen Kunstpreis zu 500 Jahre Kanton Schaffhausen ausgezeichnet.

Die charakteristische verwischende Unschärfe in den Zeichnungen erreicht der Künstler durch die Mittel der Überblendung und Schichtung. Nicht das Abzeichnen der Landschaften bildet den Ausgangspunkt, sondern die Übertragung der Vorlage mittels Kohlepapier auf einen Bildträger – sei dieser aus Papier, Linoleum oder Pavatex. Daraus ergibt sich eine Art Patina, ein Rhythmus aus weichen Schraffuren, Lichtflecken und kraftvollen Strichen.

In Othmar Eders Landschaften, in denen oft auch Figuren oder Objekte wie Skilifte, Helikopter und andere zu sehen sind, spielt das Atmosphärische, sei dieses still und poetisch oder unheimlich und suggestiv, eine Rolle. Zu seiner Technik, der Übertragung einer fotografischen Vorlage mittels Bleistift und Kohlepapier auf einen Bildträger, kam er vor Jahren, und er war bald beeindruckt von der sich daraus ergebenden Wirkung geheimnisvoller Unschärfe. Die sichtbaren Spuren der Kohle in einer breiten Palette von Grauabstufungen, die er in einem langen Arbeitsprozess durch unzählige Bleistiftstriche auf das Pauspapier erhält, faszinierten den Künstler, so dass er seine Technik weiterentwickelte, um nun teilweise direkt auf das Kohlepapier, teilweise auf eine



Othmar Eder: «Die Spuren auf der anderen Seite des Flusses 2» (2013, Zeichnung auf Papier, 82 × 120 cm).

Folie dazwischen zu zeichnen. Durch diesen Prozess der Umwandlung verändert sich das Ausgangssujet, es entsteht ein neues Bild, eine neue Geschichte.

In der Serie «Garten im Regen» (2013) geht Eder von einem Videostill aus – dichte Vegetation und die schimmernden Reflexe der Regentropfen erinnern an einen Urwald. Im Blatt «Weiher» (2013) verwandeln sich die feinen Strukturen der Vegetation und die dunkle Wasserfläche zu einem abstrakten Bild. Sehr eindrücklich sind die Berglandschaften aus dem Silvretta-gebiet in Tirol (2012/13). Mehr zeichenhaft als real, wirken sie durch Überlagerungen und Unschärfen schwebend leicht, zeigen eine symbolhaft verdichtete Bildwelt. Die neunteilige Serie «Der dritte Mann» (2012/13) basiert auf den Schlusszenen des gleichnamigen Films von Carol Reed in den Katakomben der Kanalisation der Stadt Wien.

Die prägend unheimliche Stimmung wird in diesen Blättern mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten erreicht. Wir blicken auf Hände, die uns entgegen-gestreckt werden, hören gleichsam das Wasser durch die Kanalisation rauschen. Als Gegengewicht zu den suggestiven Zeichnungen fügt Othmar Eder der Serie zum «Dritten Mann» zwei monochrome Farbflächen in Hellblau bzw. Rot an, die er aus zahlreichen mit Eitempera gemischten Pigmenten aufbaut. Sie dienen als Ruhezone für das Auge, erhöhen indes gleichzeitig die Spannung in den Bildern.

Die Farbenvielfalt, auf die er auf Reisen in Südamerika traf, und ein Aufenthalt in Lissabon seien prägende Erlebnisse gewesen, erzählt der Künstler in einem Interview. Die alte, komplexe Technik des Malens mit Pigmentfarben und Eitempera entspricht – wie der langsame Prozess des Zeichnens – der

sorgfältigen Arbeitsweise Othmar Eders. Auch Pflanzensäfte etwa aus Holunder, Heidelbeeren oder Löwen-zahnblüten integriert er in seine Farbexperimente. In der neuesten Bildserie, «Die Spuren auf der anderen Seite des Flusses» (2012–14), einem langen Querformat aus Zeichnung und Farbfläche, vermischt Eder die Farbpigmente mit Asche und legt zusätzliche Bleistiftspuren über die Farbflächen. Mehrere Zeichnungen werden übereinandergelagert, dennoch scheinen die Strukturen transparent, die Zeichnungen wirken lichtdurchflutet. Die filmische Sehweise wird in dieser Arbeit besonders gegenwärtig, spielen die aus mehreren Tafeln zusammengesetzten Bilder doch mit Wiederholungen und Verschiebungen.

Rapperswil-Jona, Kunstzeughaus (Schönbodenstrasse 1), bis 9. November. Kunstbrunch: Sonntag, 5. Oktober, ab 11 Uhr. [www.ighalle.ch](http://www.ighalle.ch).